

Beobachtungen aus der modernen Bewusstseinsforschung
die Grundkonzepte der Astrologie unterstuetzen.*

Stanislav Grof, M.D.

Das Material das ich in meinem Vortrag besprechen werde stammt aus einem Gebiet das seit mehr als vierzig Jahren den Hauptgegenstand meines beruflichen und persoelichen Interesses bildet, naemlich aus der Forschung der aussergewoehnlichen (erweiterten) Bewusstseinszustaende. Dieses Interesse hat fuer mich ganz unerwartet im Jahre 1956 begonnen als ich in der psychiatrischen Abteilung der medizinischen Fakultaet in Prag zum Freiwilligen in einem Experiment mit LSD wurde. Da hatte ich eine so erschuetternde Erfahrung der tiefen Bereiche meiner unbewussten Psyche, dass es in mir ein lebenslanges intensives Interesse in den erweiterten Bewusstseinszustaenden erweckt hat.

Infolge dieser Erfahrung bezog sich fast alles was ich in den letzten vier Jahrzehnten beruflich gemacht habe auf eine oder andere Weise an diese Zustaende. Die erste Haelfte dieser Zeit verbrachte ich in klinischer Arbeit mit psychedelischen Substanzen, in der zweiten Haelfte entwickelte ich mit meiner Frau Christina eine drogenfreie Methode erlebnisorientierter Psychotherapie und Selbsterforschung die wir Holotropes Atmen nennen. In den Sitzungen des Holotropen Atmen werden intensive erweiterte Bewusstseinszustaende durch eine Kombination von beschleunigtem Atmen, evokativer Musik, und gezielter Koerperarbeit hervorgerufen.

Zusaetzlich habe ich auch im Laufe der Jahre mit vielen Personen gearbeitet, in denen erweiterte Bewusstseinszustaende spontan, aus unbekanntem Gruenden, in der Mitte des Alltagslebens entstanden. Viele von diesen Episoden hatten starke spirituelle Elemente, wie zum Beispiel Erfahrungen von psychospirituellem Tod und Wiedergeburt, Erinnerungen an fruehere Inkarnationen, Begegnung mit archetypischen Figuren (Gottheiten und Daemonen aus verschiedenen Kulturen), und Gefuehle von Vereinigung mit anderen Leuten, mit der Natur, mit dem Weltall, und mit Gott.

Derzeitige Psychiatrie, die keinen Unterschied zwischen mystischen Erfahrungen und psychotischen Erfahrungen macht, diagnostiziert und behandelt diese Zustände als Manifestierungen schwerer Geisteskrankheiten. Meine Frau und ich sind infolge unserer Arbeit zur Schlussfolgerung gekommen, dass viele von diesen Episoden Krisen spiritueller Transformation ("spiritual emergencies") sind. Wenn man sie richtig versteht und behandelt, resultieren sie in psychosomatisches Heilen, positive Persönlichkeitswandlung, und Bewusstseinsentwicklung.

Daneben hatte ich auch viel Kontakt mit Anthropologen und Schamanen verschiedener Kulturen, mit Parapsychologen und Sensitiven, mit Thanatologen und Leuten die Nahtoderfahrungen erlebten, wie auch denjenigen die UFO- Entführungen berichteten. Ich hab auch in den Ritualen der Eingeborenen persönlich teilgenommen in welchen Peyote, magische Pilze, und Ayahuasca verabreicht wurden.

Im Laufe dieser Forschungen habe ich viele Erfahrungen und Beobachtungen gemacht, die eine kritische konzeptuelle Herausforderung fuer die materialistische Philosophie der westlichen Wissenschaft darstellen und fuer das Weltbild der Astrologie wichtige Unterstuetzung bieten. Astrologie, wie auch viele anderen esoterischen Disziplinen, wurde zum Opfer der industriellen und wissenschaftlichen Revolution der letzten drei Jahrhunderte. Sie wurde nicht nur abgestossen, sondern auch oft verhoehnt und laecherlich gemacht. Dies passierte nicht aufgrund wissenschaftlicher Beweise dass die astrologischen Konzepte falsch waren, sondern aufgrund der Inkompatibilitaet des astrologischen Weltbildes mit den metaphysischen Grundannahmen des die westliche Wissenschaft dominierenden monistischen Materialismus.

Materialistische Wissenschaftler beschreiben das Weltall als ein mechanisches System, eine komplizierte Supermaschine, die spontan entstanden ist und sich entwickelte, ausschliesslich von rigiden Naturgesetzen reguliert wird, und vollkommen determiniert ist. In diesem Kontext werden Leben, Bewusstsein, und Intelligenz als mehr oder weniger zufaellige Nebenprodukte materieller Vorgaenge gesehen. Dies steht in scharfem Kontrast mit dem astrologischen Weltbild, das das Universum als ein organisches System sieht, in welchem die Vorgaenge in der Psyche,

die Dynamik der archetypalen Bereiche, und die Ereignisse in der Natur und in der Gesellschaft mit den Bewegungen der Planeten und ihren angularen Beziehungen bedeutungsvoll verbunden sind.

Es gibt andere wichtige Gründe für die starke und entscheidende Ablehnung der Astrologie in moderner Gesellschaft. Einer der wichtigsten Prinzipien des westlichen wissenschaftlichen Denkens ist lineare Kausalität; das Weltall wird als ein aus Ketten von Ursachen und Folgen gewobenes Netzwerk verstanden und beschrieben. Die Versuche über Astrologie in Terminen von materiellen Einflüssen, wie Gravitationsfeldern, Massen, Distanzen, elektromagnetischen Ausstrahlungen, und dem gleichen, bringen natürlich absurde Resultate. Es handelt sich da um grundsätzliches Misverstehen der Astrologie, die auf synchronistischem und nicht kausalem Denken basiert ist. Und Synchronizität ist bisher noch ein fremder Begriff für viele konservative Wissenschaftler.

Spezifische zusätzliche Resistenz gegen Astrologie stammt aus dem Feld der Psychologie und Psychiatrie. Die grosse Wichtigkeit, die Astrologie der Zeit der Geburt zuschreibt, macht wenig Sinn in dem Rahmen dieser Disziplinen, die mit einem Modell arbeiten, der auf postnatale Biographie und das freudsche individuelle Unbewusste beschränkt ist. Die Psychiater fragen nach Umständen der Geburt ihrer Patienten, aber diese interessieren sie ausschliesslich als mögliche Quellen von irreversibler Beschädigung der Gehirnzellen. Diese kann dann zu solchen Problemen führen wie Schwachsinnigkeit (Oligophrenie), Hyperaktivität, Epilepsie, spastische Paralyse, und andere neurologische Probleme. In derzeitiger Psychiatrie wird die Geburt nicht als ein wichtiges Psychotrauma gesehen.

Einer der wichtigen Bausteine des astrologischen Weltbilds ist die Existenz der Archetype, kosmischer Ordnungsprinzipien, die die Vorgänge in der materiellen Welt prägen und regulieren. Gemäss den Astrologen zeigt dann die Dynamik der archetypalen Welt systematische synchronistische Korrelationen mit den Bewegungen der Planeten. Moderne Psychiater wissen, dass ihre Patienten oft Visionen von mythologischen Wesen und Bereichen

haben; sie sehen aber diese Erfahrungen als Produkte eines unbekanntem pathologischen Prozesses im Gehirn.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht der wichtigsten Einwaende gegen Astrologie moechte ich nun kurz die Erfahrungen und Beobachtungen aus der Forchung erweiterter Bewusstseinszustaende beschreiben, die wichtige Unterstuetzung fuer die Weltanschauung der Astrologie und fuer einige ihrer Grundannahmen bieten. Diese fallen in die folgenden fuef Kategorien:

- b. Das Bild des Kosmos als eines organischen Systemes das von hoeherer Intelligenz konzipiert und geschaffen wurde und dessen alle Bestandteile miteinander bedeutungsvoll verbunden sind
- c. Die Existenz von Synchronizitaet als einer wichtigen Alternative zur linearen Kausalitaet
- d. Die psychologische Wichtigkeit der biologischen Geburt und ihr Einfluss auf das postnatale Leben
- e. Empirische Evidenz fuer die Existenz der Archetype
- f. Systematische Korrelationen zwischen der Beschaffenheit und dem Inhalt der Erfahrungen in erweiterten Bewusstseins-zustaenden und den Archetypen der transierenden Planeten

1. Der beseelte Kosmos. Die wichtigste Evidenz dafuer, dass der Kosmos ein organisches, einheitliches, und intelligentes System ist kommt von dem Studium einer Kategorie von Erfahrungen, die wir heute *transpersonal* nennen. In transpersonalen Erfahrungen, die in vielen erweiterten Bewusstseinszustaenden eine wichtige Rolle spielen, transzendieren wir die ueblichen Grenzen unseres Egos und unseres Koerpers (Alan Watts' "hautumhuelltes Ego") und identifizieren uns erlebnismaessig mit anderen Leuten oder Gruppen von Leuten.

Diese Erfahrungen koennen auch die Grenzen der menschlichen Existenz ueberschreiten. Wir koennen uns dann mit anderen Lebensformen, von Primaten bis zu einzelligen Organismen, und eben mit verschiedenen Pflanzen und botanischen Prozessen identifizieren. Es handelt sich da nicht um oberflaechliche Fantasien, sondern um authentische erlebnissmaessige Identifizierung, die oft neue Information ueber verschiedene Aspekte der Welt bringt, welche die intellektuellen Kenntnisse und Ausbildung der betreffenden Person weit transzendiert.

Diese Information betrifft oft viele Aspekte, die nicht durch Buecher, Filme, oder Fernsehen vermittelt werden koennen, wie zum Beispiel die Erfahrung des Koerperschemas verschiedener Tiere, kinesthetische Dynamik die den Flug der Voegel moeglich macht, aussergewoehnliche Wahrnehmungsqualitaeten mancher Tiere (Fledermaus, Bienen, usw.) die die Menschen nicht besitzen, oder spezifische Gerueche und Geschmaecke.

Diese Erfahrungen zeigen, dass alles, was wir in unserem alltaeglichen Bewusstsein als Objekt erfahren, in den erweiterten Bewusstseinszustaenden ihre subjektive Parallele hat. Das gilt eben fuer inorganische Materie und Vorgaenge. Im Lichte dieser Beobachtungen erscheint das Weltall als ein einheitliches System das bewusst, beseelt, und von hoeherer schoepferischer Intelligenz – Brahman, Tao, Anima mundi – durchdrungen ist. Die individuelle menschliche Psyche ist nicht isoliert und in dem Schaedel geschlossen, sondern nimmt an dem Absoluten Bewusstsein teil und ist organisch mit der ganzen Schoepfung verbunden. Und das entspricht ganz genau dem Weltbild und den metaphysischen Grundannahmen der Astrologie.

2. Synchronizitaet als eine wichtige Alternative zur linearen Kausalitaet. Wie C. G. Jung ueberzeugend gezeigt hat, stellt die Existenz von merkwuerdigen Koinzidenzen, die jenseits jeder statistischen Probabilitaet stehen, einen wichtigen Einwand gegen eine Auffassung des Weltalls als eines Systemes das ausschliesslich von mechanischen Kraefen beherrscht ist. Dies ist noch auffaelliger wenn diese Koinzidenz einen rein psychischen Vorgang (wie zum Beispiel einen Traum, eine Fantasie, oder eine Vision) mit Ereignissen in

der materiellen Welt (konsensuellen Wirklichkeit) in eine bedeutungsvolle Beziehung bringt. Diese Situation hat Jung *Synchronizitaet* genannt (Jung 1960).

In der Arbeit mit erweiterten Bewusstseinszuständen, wie zum Beispiel in psychedelischer Therapie, Holotropem Atmen, und Psychotherapie mit Personen in psychospirituellen Krisen, sind die Synchronizitäten so häufig und eindrucksvoll, dass es unmöglich ist sie nicht als ein wichtiges und einzigartiges Phänomen anzuerkennen. Man beobachtet sie mit grosser Regelmässigkeit in Verbindung mit perinatalen und transpersonalen Erfahrungen.

Wenn sich, zum Beispiel, der Prozess der erlebnisgemässigen inneren Selbsterforschung der Erfahrung des Ego-Todes nähert, sieht man oft, dass sehr schwierige Situationen in dem Leben der betreffenden Person auftauchen, die sie zu vernichten drohen. Wenn sich dann diese Gestalt in der inneren Welt schliesst (durch die Erfahrung von Tod und Wiedergeburt), klären sich die gefährlichen Umstände fast magisch auf. Es scheint, als ob wir in solchen Situationen die Alternative hätten sich mit den unangenehmen Erfahrungen in der inneren Welt auseinanderzusetzen oder sie in der äusseren Welt zu erleben. Das ist etwas, dass wir auch in der Astrologie finden; die archetypale Energie, die mit spezifischen Transiten verbunden ist, kann sich als innere Erlebnisse oder als Reaktion auf äussere Ereignisse äussern.

Wenn die Erfahrung starke shamanische Elemente hat und die Person eine Begegnung mit einem Machttier oder Tiergeist (power animal or animal spirit) erfährt, erscheint dann oft dieses Tier mit unglaublicher Häufigkeit in ihrem Alltagsleben. Ähnlicherweise, nach Erfahrungen mit gewissen Archetypen, wie z. B. die Anima, die Schreckliche Mutter, der Alte Weise, u.s.w., tauchen oft ideale Repräsentanten dieser Figuren in dem Leben der Erfahrenden auf.

3. Empirische Evidenz fuer die Existenz der Archetype. Die Archetype spielen eine wichtige Rolle im astrologischen Denken. Es gibt drei verschiedene Weisen auf welche man ueber Archetype denken kann. In der homerschen Zeit hatten sie die Form von

mythologischen Prinzipien, Goetter und Goettinen, wie z. B. Zeus, Ares, oder Aphrodite. Zur Zeit von Plato wurden sie als *philosophische Prinzipie* gesehen, als metaphysische Ideen oder Formen. C. G. Jung hat sie in seiner analytischen Arbeit als *psychologische Prinzipie* dargestellt.

In erweiterten Bewusstseinszuständen können wir direkte Erfahrungen von archetypischen Figuren haben und verschiedene mythologische Bereiche besuchen. Die archetypischen Figuren können auf zwei verschiedene Weisen erfahren werden – man kann ihnen begegnen oder sich mit ihnen erlebnis-mässig identifizieren. Man kann eine Vision der Grossen Mutter Goettin oder des tanzenden Shiva (Nataraja) haben oder sich auf eine sehr authentische und ueberzeugende Weise mit ihnen identifizieren, sie werden.

Es ist wichtig zu betonen, dass solche Erfahrungen sehr oft neue und detaillierte Information ueber verschiedene Aspekte der Mythologie fremder Kulturen bringen kann, ueber die die betreffenden Personen keine intellektuelle Kenntniss haben. Nach Erfahrungen dieser Art hat man gar keinen Zweifel ueber die Existenz der archetypalen Welt. Aehnliche Beobachtungen fuehrten C.G. Jung zur Realisation, dass es neben des freudschen individuellen Unbewussten auch ein kollektives Unbewusste gibt, in dem die ganze kulturelle Erbschaft der Menschheit dargestellt ist (Jung 1959).

4. Die psychologische Wichtigkeit der biologischen Geburt. Wie ich fruher erwaeht habe, sieht derzeitige Psychiatrie die biologische Geburt nicht als ein psychologisch relevantes Ereigniss. Die Annahme, dass der Fetus waehrend der Geburt das Bewusstsein nicht besitzt und das sein Gehirn nicht die Faehigkeit hat den Geburtsvorgang zu registrieren und ins Gedaechniss aufzunehmen wird ueblich mit Hinweis auf unvollkommene Myelinisierung der Gehirnrinde des Neugeborenen in Zusammenhang gebracht. Es gibt ueberhaupt keine wissenschaftliche Gruende fuer diese Behauptung; sie zeigt einen erstaunlichen Mangel an elementaren Logik und ist in scharfem Konflikt mit wichtigen Fakten.

Es existiert allgemeine Uebereinstimmung, dass die unmittelbar nach der Geburt folgenden Erfahrungen des neugeborenen Kindes, sowie Augenkontakt zwischen der Mutter und dem Kind ("bonding") und die Qualitaet des Saugens von grosser psychologischer Wichtigkeit sind. Wir haben heute sogar reiche wissenschaftliche Literatur die eine ausserordentliche Empfindlichkeit des Fetus waehrend der intrauterinen Periode ueberzeugend beweist (Verny 1987, Chamberlain 1988, Verny and Kelly 1981, Tomatis 1991, Grof 2000, und andere). Und die Faehigkeit des Gedaechnisses existiert in Lebensformen, die ueberhaupt keine Gehirnrinde haben; primitive Gedaechnissformen ("protoplasmatisches Gedaechniss") koennen sogar in einzelligen Organismen beobachtet werden.

Die Erfahrungen in erweiterten Bewusstseinszustaenden zeigen ganz eindeutig, dass der auf postnatale Biographie beschaenktter Begriffsrahmen derzeitiger Psychiatrie nur einen winzigen Bruchteil der menschlichen Psyche, ihre oberflaechlichste Schichte, beschreibt. In psychedelischen Sitzungen, in Trancezustaenden, erlebnisorientierter Psychotherapie, und spontanen psycho-spirituellen Krisen wird man ueblich diese engen Grenzen ueberschreiten. Die Erfahrungen die dann auftauchen stellen, oft mit photographieaehnlicher Genauigkeit, Erinnerungen an verschiedene Aspekte der biologischen Geburt dar.

Taegliche Beobachtungen von Leuten in erweiterten Bewusstseinszustaenden zeigen eindeutig, dass die Geburt eine Erfahrung von hoechster psychologischer Wichtigkeit ist. Die schwierigen Emotionen und Sensationen, die der Fetus waehrend der Entbindung erlebt, lassen eine tiefe Praegung in der unbewussten Psyche. Sie stellen ein allgemeines Reservoir dar, aus welchem sich in Interaktion mit postnatalen Traumata verschiedene Formen von emotionellen und psychosomatischen Stoerungen entwickeln koennen. Die Weise auf welche das Kind geboren wurde stellt auch ein wichtiges Prototyp, eine tiefe Praegung dar, die die Eistellung zu spaeteren Krisen im Leben und die Faehigkeit sie zu behandeln sehr stark beeinflusst.

Das bewusste Wiedererleben der Geburt ist nicht auf die biologische Seite dieses Vorganges beschaenkt. Es funktioniert auch als eine Pforte in das transpersonale Bereich, in die historische und archetypale Domaene des kollektiven Unbewussten. Zum Beispiel, das

Wiedererleben der Phase der Geburt, wo sich die Gebaermutter kontrahiert und der Muttermund noch geschlossen ist (“kein Ausgang”), ist typisch von Erfahrungen begleitet in den wir uns mit Leuten in allerlei hoffnungslosen Situationen identifizieren – mit Heflingen in mittelalterlichen Kerkern, Opfern der Inquisition, und Insassen von Konzentrationslagern oder geschlossenen Abteilungen der psychiatrischen Asyle.

Das Wiedererleben der Phase der Geburt, in der der Muttermund dilatiert ist und das Kind in dem Geburtskanal um Befreiung kaempft, ist von unterschiedlichen Erfahrungen begleitet. Da kommen Visionen von blutigen Kaempfen und Identifizierung mit Revolutionaeren aller Zeiten, die Freiheit suchen und wieder “frei atmen wollen.” Auch Visionen von archetypischen Figuren die Tod und Wiedergeburt symbolisieren are sehr haeufig (Jesus, Osiris, Dionysos, Attis, Adonis, Quetzalkoatl, usw.).

Diese Beobachtungen bringen wichtige konzeptuelle Unterstuetzung fuer Astrologie, die seit Jahrhunderten grosse Bedeutung der Geburt zugeschrieben hat, als einem symbolischen Prekursor des gesamten Lebensmusters des Individuums. Ausfuehrlichere Diskussion dieser faszinierenden Beziehung wuerde den Rahmen dieses Vortrages sprengen und muss fuer zukuenftige Mitteilung gelassen werden.

5. Systematische Korrelationen zwischen erweiterten Bewusstseinszuständen und den Archetypen der transierenden Planeten. Die oberwaehten Beobachtungen bieten Unterstuetzung fuer eine Persoenlichkeitstheorie und ein Weltbild, die in Konsonanz mit den allgemeinen Grundannahmen der Astrologie stehen. Die Forschung der erweiterten Bewusstseinszustaeude hat aber auch aussergewoehnliche Evidenz gesammelt, die auf eine ganz spezifische Weise wichtige Hypothesen der Astrologie bestaetigt. Sie hat die Existenz von systematischen Korrelationen zwischen der Beschaffenheit und archetypalem Inhalt der erweiterten Bewusstseinszustaeude und den planetaren Transiten der betreffenden Personen enthuehlt.

Der erste Schritt auf diesem Weg war die Beobachtung von Richard Tarnas, dass die Phenomenologie der basalen perinatalen Matrizen, or BPM (Erfahrungsmuster die mit dem Wiedererleben der Erfahrungen waehrend der nacheinander folgenden Phasen der Geburt verbunden sind), ganz genau vier astrologischen Archetypen entsprechen. Ich habe diese Matrizen ausschliesslich aufgrund meiner klinischen Beobachtungen beschrieben, lange vor dem ich etwas ueber Astrologie wusste.

Der positive Aspekt der ersten Matrix (BPM I) – Wiedererleben der ungestoerten intrauterinen Existenz – mit seiner Betonung auf Loesung der Grenzen, Wasser, ozeanische Ekstase, Gefuehle der kosmischen Einheit, Transzendenz, und die mystischen Dimensionen der Wirklichkeit, ueberlappt weitreichend mit dem Neptunarchetyp. Dasselbe gilt fuer den negativen aspekt von BPM I, der mit prenatalen Stoerungen verbunden ist. Hier die Loesung der Grenzen ist nich mystischer, sondern psychotischer Art. Sie fuehrt zu Wirklichkeit verzerrenden Illusionen, Konfusion, einem Gefuehl von Vergiftetwerden, und zur wahnhafter Wahrnehmung mit paranoider Einstellung zu der Welt. Es existiert hier auch eine Beziehung zum Alkoholismus und Drogensucht. Alle diese Charakteristiken stellen Schattenaspekte von Neptun dar.

Prominente Zuege von BPM II sind das Thema von Alter und Tod, Bedruecktwerden, Depression, Mangel, Hunger, Konstriktion, schwere Arbeit und herausvordernde Pruefungen. Diese Matrix bringt Gefuehle von Minderwertigkeit und tiefer Schuld, Bedeutungslosigkeit, und Verlust der Lebensfreude. Sie ist mit Skeptizismus, pessimistischer Einstellung zur Existenz und Trennung jeder Verbindung mit den goettlichen Dimensionen der Wirklichkeit verbunden. In Astrologie, alle diese Qualitaeten sind Attribute des Saturnarchetyps.

Die akurate astrologische Korrespondenz ist besonders aussergewoehnlich und ueberraschend was die dritte Matrix anbelangt, weil BPM III eine seltsame und komplexe Kombination von verschiedenen Elementen darstellt. Diese reflektieren die Erfahrungen des Fetus waehrend der Passage durch den Geburtskanal nach der Dilatation der Gebaermutter. Hier gehoeren treibende Kraefte von ungeheurer Intensitaet, Zusammenstossen titanscher Energien, Dionyssche Ekstase, Wiedererleben der Geburt, Todesbedrohung, starke

sexuellartige Erregung, und Begegnung mit verschiedenen biologischen Materialien und Ausscheidungs-produkten (skatologische Aspekte). Astrologisch sind alle diese Elemente Attribute des Plutoarchetyps.

Und zuletzt, die Phenomenologie der BPM IV ist ganz eng auf den Archetyp von Uranus bezogen. Sie ist durch solche Themas wie unerwartete und ueberraschende Loesung einer schwierigen Situation, brechen und transzendieren von Grenzen, erleuchtende Einsichten, Prometheusche Epiphanie und Ekstase, und Auftauchen zu neuen Bewusstseinssebenen charakterisiert.

Eben erstaunender als diese ausserordentlichen Parallelen zwischen der Phenomenologie der perinatalen Matrizen und den planetaeren Archetypen war unsere Entdeckung, dass erlebnismaessige Konfrontation mit diesen Matrizen ganz regelmaessig in den Perioden vorkommt, waehrend deren man wichtige Transite der entsprechenden Planeten hat. Die Erfahrungen in erweiterten Bewusstseinszuständen reflektieren dann den kombinierten archetypalen Einfluss der transierenden Planeten.

Zum Beispiel, ein harter Transit der Saturn und Pluto einschliesst bringt Elemente von BPM II and III, sowie intensive Geburtskontraktionen, Herausforderung mit dem Imperativ der Vergaenglichkeit und menschlicher Sterblichkeit, und das Gefuehl einer ueberwaeltigenden Kraft ausgesetzt zu werden. In der extremen Form, dieser Transit bringt Erfahrungen von ungezuegelter Aggression, satanischen Ritualen, blutigen Kriegen und Revolutionen, Vergewaltigungen, pornographischer und abweichender Sexualitaet, und Skatologie. Umgekehrt, Erfahrungen mystischer Einheit und ozeanischer Ekstase sind hoechst wahrscheinlich zur Zeit von Neptuntransiten, wie z. B. eines Neptun/Jupiter/Sonne Trigonums. Aehnlicherweise, wichtige angulaere Beziehungen zwischen Pluto, Jupiter, und Sonne stellen eine Gelegenheit fuer tiefe Erfahrungen von psychospirituellem Tod und Wiedergeburt dar, usw.

In den letzten zwei Jahrzehnten konnten wir die Gueltigkeit dieser Korrelationen auf tausenden spezifischen Beobachtungen verifizieren. Auf diese Weise wurde zu meiner grossen

Ueberraschung Astrologie, die lang verhoehnte Aschenputtel (Cinderella) zum Rosettastein der Bewusstseinsforschung. Sie bietet Leitfaden zum Verstehen der Natur und des archetypalen Inhaltes der erweiterten Bewusstseinszustaende in der Vergangenheit, Gegenwart, und Zukunft. Die die vergangenen Erfahrungen betreffenden Korrelationen sind meistens von theoretischem Interesse. Die Analyse der gegenwaertigen Transite kann in der Arbeit mit spirituellen Notfaellen ("spiritual emergencies") sehr hilfreich sein. Und die Moeglichkeit erstaunend genaue Voraussagen aufgrund zukuenftiger Transite zu machen ist ein einzigartiges Hilfsmittel in der Planung von psychedelischen und holotropen Sitzungen.

Ich bin heute ueberzeugt, dass eine Kombination der therapeutischen Anwendung der erweiterten Bewusstseins-zustaenden, der archetypalen Psychologie, und der Astrologie eine der hoffnungsvollsten Perspektiven fuer die Zukunft der Psychiatrie, Psychologie, und Psychotherapie darstellt.

Literature:

Chamberlain, D. 1988. **Babies Remember Birth**. Los Angeles: J. P. Tarcher.

Grof, S. 2000. **Psychology of the Future: Lessons from Modern Consciousness Research**. Albany, N.Y.: State University New York Press.

Jung, C. G. 1959. **The Archetypes and the Collective Unconscious**. Collected Works, vol. 9,1. Bollingen Series XX, Princeton, N.J.: Princeton University Press.

Jung, C. G. 1960. Synchronicity: An Acausal Connecting Principle. **Collected Works**, vol. 8, Bollingen Series XX. Princeton: Princeton University Press.

Tomatis, A.A. 1991. **The Conscious Ear**. Barrytown, N.Y.: Station Hill Press.

Verny, T. and Kelly, J. 1981. **The Secret Life of the Unborn Child**. Toronto: Collins Publishers.

Verny T. (ed.) 1987. **Pre- and Perinatal Psychology: An Introduction**. New York: Human Sciences Press.

.....

*Erweiterte und revidierte Version des Vortrages auf dem Weltkongress der Astrologie in Luzern, Switzerland, Juni 2000.

